

Co-Präsidium für den Musikverein Stammheim

An der 152. Generalversammlung wählten die Vereinsmitglieder des Musikvereins Stammheim erstmals eine Frau als Präsidentin. Ruth Langhart-Mathys wird zusammen mit ihrem Mann Hansruedi Langhart den Verein im Co-Präsidium führen – ein Novum in der Vereinsgeschichte.

Seit einiger Zeit stand fest, dass Viktor Tanner das Präsidium abgeben wird. Nach einer spannenden, abwechslungsreichen und langjährigen Vorstandstätigkeit in diversen Ämtern freut er sich nun, das musikalische Vereinsleben ohne Vorstandstätigkeiten zu geniessen.

Nach intensiven Gesprächen des Vorstandes und der Mitglieder konnte

die Nachfolge an der Spitze des Vereins erfreulicherweise aber geklärt werden. Die langjährigen Mitglieder Ruth Langhart-Mathys und ihr Ehemann Hansruedi stellten sich für ein Co-Präsidium zur Wahl. Mit grossem Applaus wurden sie gewählt; Hansruedi Langhart amtierte in früheren Jahren bereits einmal während zwölf Jahren als Präsident.

Peter Römer, der ebenfalls seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gab, konnte leider nicht ersetzt werden, und somit ist im Moment das Amt des Materialwarts vakant. Weiter wurden die bestehenden Musikkommissionsmitglieder in ihrem Amt bestätigt, und der neue Dirigent Fabio Rutz wird in

diesem Gremium ebenfalls aktiv mitwirken.

Neue Mitglieder und Ehrungen

In diesem Jahr konnten erfreulicherweise zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Mit grossem Applaus wurden Marc Langhart und Andreas Pasternak als Aktivmitglieder bestätigt. Auch Ursula Götz verabschiedete sich nach 40 Jahren Mitgliedschaft vom Verein.

Rosmarie Keller wurde nach 20-jähriger Treue zum Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen, und Ursula Götz wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Seit 50 Jahren spielt auch Hansjörg Wägeli im Verein aktiv mit. Leider konnte die Ernennung zum Kantonalen Ehrenveteranen noch nicht erfolgen, da der kantonale Veteranentag (Corona) abgesagt werden musste.

Der Präsident erläuterte noch diverse Infos zum Jahresprogramm und den kommenden Proben. Auf dem Programm stehen, neben den kleineren Auftritten, ein «Serenaden-Konzert» am 13. September im «Schwert», der Bettags-Gottesdienst in der Kirche Unterstammheim und die Unterhaltungen am 23./27. und 30. Januar 2021. Der Verein hofft, dass in dieser schwierigen Zeit weitere geplante Auftritte durchgeführt werden können. Weitere Infos zu Anlässen unter www.musikverein-stammheim.ch

Claire Langhart
Oberstammheim



Neue Vereinsführung: Ruth und Hansruedi Langhart-Mathys.

Bild: zvg

Gefühlsbetonte «Solidarität» ist kein Fusionsargument

Geplante Grossfusion trägt nichts zur Belebung der Gemeinde bei!

Die Fusions-Empfehlungen der Behörden an die Stimmberechtigten zum Zusammenschluss der politischen Gemeinden und Schulgemeinden der Region Andelfingen waren gekennzeichnet mit dreimal Nein der politischen Gemeinden Andelfingen, Henggart und Kleinandelfingen und zweimal Nein der Primarschulgemeinden Andelfingen und Henggart.

Die Behörden von Adlikon, Humlikon und Thalheim sind für eine Fusion. Das ist die Ausgangslage vor der definitiven Abstimmung am 29. November 2020. In diesem Zusammenhang ist die Fusion der Befürworter auch ein Solidaritätsakt.

Mit dem Appell an die Solidarität versuchen die Befürworter der Fusion, sich auf der gefühlsbetonten Ebene zu bewegen.

Für mich persönlich hat das Wort Solidarität dort eine Berechtigung, wo es angebracht ist, wie beispielsweise bei einer nationalen oder internationalen Katastrophe. (Erinnern wir uns an den tragischen Flugzeugabsturz 1963 von Humlikon mit der beispielhaften

menschlichen und materiellen Solidarität der Schweizer Bevölkerung!).

In den letzten Monaten löste das Corona-Virus eine Solidarität aus und ist Sinnbild für die einzigartige Solidarität, der wir in den letzten Wochen und Monaten in der Schweiz begegneten. Die gelebte Solidarität in der Schweiz war und ist immens und einzigartig.

Das Wort Solidarität widerspiegelt das zwischenmenschlich Wertvolle der gegenseitigen persönlichen Hilfe. Meiner Meinung nach ist es falsch, eine Fusion auf die Ebene der Solidarität zu stellen.

Für mich persönlich ist es klar, dass die geplante Grossfusion Region Andelfingen im Ausmass der sechs Gemeinden Andelfingen, Adlikon, Henggart, Humlikon, Kleinandelfingen und Thalheim nichts zur Belebung einer Gemeinde beiträgt. Das Gegenteil ist der Fall. Je grösser, desto anonym. Das Desinteresse der Bevölkerung wird zunehmen.

Werner Straub,
Henggart

Die Freiheit der hermeneutischen Interpretation ...

Entgegnung zu einem Leserbrief vom 26. Juni, der auf das Forum von Joelle Gautier folgte. Das Forum erschien in der «AZ» vom 19.06.2020

Dass mein kleiner, zugegebenermassen rein linguistischer, Ausflug in die Nutztierhaltung hermeneutisch unterschiedlich interpretiert werden kann, liegt in der Natur eines jeden Textes, denn die Kunst des Verstehens ist nicht umsonst seit Platon eine Disziplin der Geisteswissenschaften. Gerne möchte ich versuchen, die Verbindung von moderner Nutztierhaltung und Zoonosen nochmals aufzugreifen – eine Referenz auf jedwedes Weinländer Fleckvieh oder Simmentaler Rindvieh unterlasse ich derweil gerne.

Das Schweizer Tierschutzgesetz ist strenger als in den meisten europäischen Ländern, und auch beim Einsatz von Antibiotika schneidet die Schweizer Landwirtschaft vergleichsweise gut ab. Auch ich lasse mein Gewissen als Konsument nur zu gerne von den allzu friedlich anmutenden Bildern von glücklichen Hühnern und Schweinen beruhigen und möchte gerne glauben, dass die Schweizer Landwirtschaft der Hühnerhimmel und das Schweineparadies auf Erden ist. Fakt ist, auch in der Schweiz gibt es Massentierhaltung. Zwar gewähren wir unseren Masttie-

ren etwas mehr Platz, das Schweizer Mastschwein darf sich so über ganze 0,15 Quadratmeter mehr Fläche freuen als sein europäischer Artgenosse, der auf gerade mal 0,75 Quadratmeter sein Dasein fristet.

Aber zwei von drei Schweizer Mastschweinen kommen aus Betrieben, die genau diese Mindeststandards einhalten. Es sind eben diese gedrängten Haltungsbedingungen von Nutztieren, die es viralen und bakteriellen Erregern erleichtern, die Artenbarriere zu durchbrechen. Während die halbe Wissenschaftswelt verbissen an einem Impfstoff forscht, der uns vor einem einzigen zoonotischen Virus schützen soll, würden wir gut daran tun, die Ursachen und Wirkungen von Zoonosen besser zu verstehen, anstatt eine reine Symptombekämpfung zu verfolgen – unser Umgang mit Nutz- und Wildtieren ist dabei ein entscheidender Faktor. Schliesslich verriegeln wir beim Verlassen des Hauses auch nicht unsere Haustüre, lassen aber die Fenster für ungebetene Gäste sperrangelweit offen.

Joelle Gautier, GLP Weinland

Kritisch ist es von der anderen Seite her

Zu: Und wer schützt den Inselfahrtsposten? («AZ» vom 4.8.2020)

Auch ich gehöre zu den Autofahrern, die öfters an dieser «Insel» vorbeifahren. Ich möchte dem Autor aber «ein bisschen» widersprechen. Ich bin überzeugt, dass der Inselfahrtsposten nicht von aus Marthalen hinaus fahrenden Autos umgefahren wird, sondern von den ins Dorf fahrenden.

Der Einlenker ist so konzipiert, dass viele Lenker sogar einen Schwenker über die Gegenfahrbahn machen, um noch mit genügend Tempo nach Mar-

thalen fahren zu können. Ohne Aufpassen ist die Wahrscheinlichkeit einer Pfostenberührung recht gross. In die andere Richtung kann man jedoch relativ zügig in die Umfahrungsstrasse einfädeln. Wer dort steht, um dies zu beobachten, wird feststellen, dass sehr viele Autofahrer die Insel «ein bisschen überfahren».

Ruedi Gunsch,
Marthalen

FAMILIENRAT

Augenstörungen – Homöopathie hilft zu sehen!



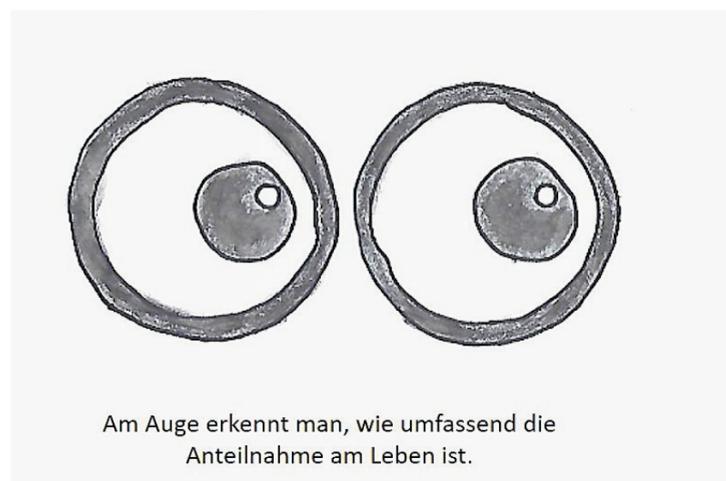
Die Augen haben sich als empfindlichstes Sinnesorgan direkt aus dem Grosshirn differenziert. Sie führen etwa zehnmal mehr Informationen zum Gehirn als alle anderen Sinne zusammen. Neben diesem «Input» an Eindrücken, der bei Augengesunden mehr oder weniger unbewusst abläuft, wirken die Augen auf uns durch ihren «Output», durch das, was sie uns über einen Menschen verraten.

«Das Lebendige, das Lebenslicht strahlt aus den Augen, Freude strahlt und Glück. Leid und Krankheit trüben den Blick. Hass und Lieblosigkeit tun es auch. Glanz bei Fieber, bei Nervosität, Glitzern bei Aggressivität, bei Mordlust. Das Auge spiegelt den Gedanken und die Gefühlsart der Seele.

Es zeigt den Ausdruck der geistigen Gesinnung. Das Auge zeigt die geistige Kraft, denn so lebhaft, wie das Auge blickt, so lebhaft ist der Geist. Am Auge erkennt man, wie umfassend die Anteilnahme am Leben ist. Pflichttreue und Treue seiner Selbst zeigt der Blick.»

Als relativ kleines Organgebiet stehen die Augen als für den Menschen wichtigstes Informationsorgan in enger Beziehung zu Störungen und Erkrankungen des Gesamtorganismus, weit über ihre direkte Nachbarschaft zu Kopf, Nerven und Gehirn. Die Augen sind Träger zahlreicher chronischer Krankheitszeichen. Bei vielen chronischen Erkrankungen ist das Sehorgan mitbetroffen, funktionelle Augenstörungen hängen oft eng mit der seelischen Verfassung zusammen.

Die homöopathische Behandlung von Erkrankungen am Auge wird, wie



Am Auge erkennt man, wie umfassend die Anteilnahme am Leben ist.

anderswo auch, am ehesten dann erfolgversprechend sein, solange noch keine gravierenden strukturellen oder degenerativen Veränderungen eingetreten sind.

Solche akuten Augenstörungen können sein:

- Bindehautentzündung bei Neugeborenen
- Entzündung nach Silbernitrat Prophylaxe
- Schwimmbad-Bindehautentzündung
- Gelbsucht bei Neugeborenen
- Tränenkanalverengung
- Lidrandentzündung
- Bindehautentzündung
- Hornhautentzündung
- Schneeblindheit / Schweissblende
- Schädigung der Netzhaut nach Beobachtung der Sonnenfinsternis
- Entzündungen durch Fremdkörper
- Verletzungen der Hornhaut, des Augapfels durch Fremdkörper
- Gerstenkorn / Hagelkorn
- Hautausschläge an Lidern
- Allergische Bindehautentzündung
- Lidwarzen
- Ermüdung der Augen

Eine begleitende Betreuung durch einen Augenarzt ist allein schon wegen der Diagnostik sowie der funktionellen und der Augenspiegelungen betreffenden Verlaufskontrollen auch bei akuten Erkrankungen in jedem Fall anzuraten.

Ergänzend zu den schulmedizinischen Methoden können chronische Erkrankungen, wie zum Beispiel der Graue Star, Hornhauttrübungen, Sicca-Syndrom (Symptomenkomplex aus Mund- und Augentrockenheit), Netzhauterkrankungen, Entzündungen des Sehnervs oder Grüner Star mit homöopathischen Konstitutionsbehandlungen therapiert werden. Gerne begleite ich Sie mit Rat und Tat.

Petra Bartholet Meier,
Naturheilpraktikerin mit eidg.
Diplom in Homöopathie,
Andelfingen

Der Familienrat erscheint wöchentlich.
Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung;
Kontakt: familienrat@andelfinger.ch